



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 58, Nr. 3, 2020
doi: 10.21243/mi-03-20-11
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Nicht ohne Handy ins Theater

Flo Staffelmayr

Das Theater vermag Gedankenräume einer heranwachsenden Generation zu öffnen, durch altersadäquate Formate und nicht durch Anbiederung, durch Involvierung und nicht durch Ausgrenzung, durch Teilhabe und nicht durch Ermahnen zum Stillsein. Auf der Bühne kann die Teilhabe durch Theater-Spielclubs erfüllt werden, aber auch durch Vorstellungen, die Kinder und Jugendliche in ihre Lebensrealität abholt. Und zu dieser Lebensrealität zählen heute unter anderem auch Mobiltelefone mit all ihren Möglichkeiten und Applikationen. Theatermacher Flo Staffelmayr gewährt Einblicke in seine Bühnenpraxis und zeigt anhand seiner drei jüngsten Projekte auf, wie er Handys und soziale Medien in die Theaterarbeit integriert.

The theater is able to open up the thought spaces of a growing generation, through age-appropriate formats and not through ingratiation, through involvement and not through exclusion,

through participation and not through exhortation to be quiet. Participation on the stage can be fulfilled through theater play clubs, but also through performances that are connected with the everyday lives of children. And this reality of life today also includes cell phones with all their options and applications. Theater maker Flo Staffelmayr provides insights into his stage practice and uses his three most recent projects to show how he integrates cell phones and social media into theater work.

1. Digitales Theater für ein junges Publikum ...



Theater für junges Publikum hat immer gesellschaftspolitische Relevanz, einerseits weil der künstlerische Ausdruck an sich schon eine öffentliche Meinungsäußerung ist und andererseits, weil Theater für junges Publikum weite gesellschaftliche Kreise beeinflusst. Während nur ein sehr geringer Prozentsatz der erwachsenen österreichischen Bevölkerung ins Theater geht, so besucht ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler quer durch alle sozialen Schichten regelmäßig Theateraufführungen. Auch

wenn die Politik hier noch Einiges zu leisten hat, um ein niederschwelliges und flächendeckendes Angebot zu gewährleisten! Theater für junges Publikum ist als gesellschaftspolitischer Grundpfeiler immens wichtig.

Wenn Theater auf die Unmittelbarkeit des Erlebten setzt, auf das Involvieren, dann hat Theater eine Kraft, die durch digitale Medien nur schwer erreicht werden kann. Somit stellt es eine Chance dar, Gedankenräume einer heranwachsenden Generation zu öffnen: durch altersadäquate Formate und nicht durch Anbiederung, durch Involvierung und nicht durch Ausgrenzung, durch Teilhabe und nicht durch Ermahnen zum Stillsein.



*Abbildung 2: Projekt der Theatergruppe Ansicht:
Die Bewegung (im Kindertheaterhaus Dschungel),
© Pablo Leiva*

Auf der Bühne, wie auch auf der gesamtpolitischen Ebene geht es um den Mut zur Teilhabe. In den Kinderrechten wurde festgehalten, dass alle Kinder ernst genommen, respektiert und in Entscheidungen einbezogen werden sollen. Und dennoch trauen sich dies die Politik und auch die Gesellschaft nur bedingt. Auf der

Bühne kann die Teilhabe durch Theater-Spielclubs erfüllt werden, aber auch durch Vorstellungen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Lebensrealität abholt. Und zu dieser Lebensrealität zählen heute unter anderem auch Mobiltelefone mit all ihren Möglichkeiten und Applikationen.

2. Wie integriert man das Handy in die konkrete Theaterarbeit?

Fangen wir beim Publikum an. Verbiete ich diesem die Verwendung von Mobiltelefonen, nehme ich den jungen Zuseherinnen und Zusehern eine ihrer gewohnten Handlungs- und Darstellungsoptionen und verhindere schlussendlich auch einen möglichen Multiplikator. Denn die heranwachsende Generation hat den Drang in den sozialen Medien das Erlebte und das Gesehene kundzutun. Bildsprache ist dabei ein wesentliches Element, daher muss man ihnen auch die Möglichkeit geben Bildmaterial zu sammeln und etwaige Urheberrechte in Bezug auf eine Theateraufführung nicht so streng sehen. Theatermacher für junges Publikum sind unmittelbare und ehrliche Reaktionen gewöhnt und können Produktionen in einer Qualität anbieten, die gewährleisten, dass die Mobiltelefone während der Aufführung nicht die gesamte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Im Gegenteil, man kann die Existenz von Mobiltelefonen auch nutzen und geschickt einsetzen. Hier ein paar Beispiele.

3. Projekt Open Hair Concert

Bei der Vorstellungsserie *Open Hair Concert* von ANSICHT war der Bühnenraum im Kindertheaterhaus *Dschungel* im Wiener Museumsquartier für die Zuschauerinnen und Zuschauer geöffnet, das Geschehen fand überall im Raum statt. Es war eine Abhandlung für Jugendliche zum Thema Schönheit und somit stand auch die Selbstdarstellung und -findung im Mittelpunkt. Bei diesem Thema kann man heute *Instagram* nicht mehr außen vor lassen. Das Publikum, sowie die Darstellerinnen und Darsteller hatten stets die Möglichkeit, sich zu fotografieren und in den sozialen Medien zu präsentieren. Die Integration des digitalen Mediums war somit wesentlicher Bestandteil der Performance.



Abbildung 3: Projekt der Theatergruppe Ansicht:
Open Hair Concert,
© Helene Sorger



Abbildung 4: Projekt der Theatergruppe Ansicht:
Open Hair Concert,
© Dominik Hajek

4. Projekt *Das Los*



Abbildung 5: Projekt der Theatergruppe Ansicht:
Das Los,
© Theresa Pichler

Bei der Vorstellungsserie *Das Los* geht das Team von *ANSICHT* ab November 2020 noch einen Schritt weiter. Die Jugendlichen sollen hier sogar ihr Mobiltelefon verwenden. Über eine Web-Applikation die jeweils drei Tage vor der Aufführung zur Verfügung steht, haben die Jugendlichen die Möglichkeit miteinander zu diskutie-

ren und den Rahmen der Aufführung, die sie besuchen werden, zu definieren. Auch während der Aufführung bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuelle Nachrichten auf ihre Mobiltelefone, welche die interaktive Performance beeinflussen. Im Fokus steht die Demokratie und der Wunsch, die Meinungsbildung und -äußerung bei Jugendlichen zu fördern.



Bei dem Kunstvermittlungsprojekt *Wien Challenge* von *ANSICHT* rückt ab Jänner 2021 das Mobiltelefon noch weiter ins Zentrum. Denn die von Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern kreierten Kunstwerke werden ausschließlich digital in der Stadt erleb- und sichtbar sein. Durch die Digitalisierung ihres künstlerischen Ausdrucks hinterlassen die Jugendlichen ihren Beitrag in der Stadt, die durch ein *Augmented Reality*-Tool am Mobiltelefon erst konsumierbar wird.

5. (In) The End

Natürlich ist es immer schwierig sich der Welt der Jugendlichen zu nähern und den richtigen Ton zu treffen. Das Sensorium der Jugendlichen ortet eine Anbiederung, bei der es sich nicht um ernsthaftes Interesse und Ernstnehmen geht, sofort und verschließt alle Wahrnehmungsklappen. Es ist eine Gratwanderung, die bereits bei Betreten des Raums festgelegt wird.

Der Einsatz von digitalen Medien wie Mobiltelefonen stellt im Theater eine Chance als politische Kraft dar, die sich über soziale Medien in Windeseile verbreiten kann. Jugendliche kennen intime Geständnisse, die mit einer Handykamera gefilmt werden, sie kennen alle möglichen Filter zur Foto-Bearbeitung, sie kennen die Problematik von abgekürzten Dialogen im Chat, sie kennen die schnellen Klicks, die sie in neue Räume bringen. Deshalb ist es wichtig, dieses Medium nicht auszugrenzen, es darf aber auch nicht zu sehr in den Fokus gerückt werden. Es geht vielmehr um einen Einsatz auf Augenhöhe und vor allem ohne Zeigefingermoral.

Weitere Informationen unter <http://theateransicht.at/>.

